

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Vorwort

## V o r w o r t.

„Höre,“ sagte ich vor einiger Zeit zu einem alten Freunde, „mein Herz macht mir Vorwürfe. Man hat mir bei meinem vorjährigen Jubelfeste so viel Treue gezeigt, so viel Freundschaft erwiesen, daß ich bald nachher ein Dankeschreiben an meine Leser hätte veröffentlichen sollen: wie soll ich mich jetzt darüber entschuldigen, daß ich's nicht getan habe?“

— „Da würde ich einfach im Kalender sagen: Als am Abend meines Festes alle Gratulanten vorüber waren, da kam noch mit schweren Tritten der eiserne Mann zu mir herauf: er drückte mir die Hand so freundlich, aber auch so kräftig, daß ich mehrere Monate lang nicht mehr schreiben konnte; deshalb. . .“

— „Pfui!“ gab ich zur Antwort; „ich werde dir die Freundschaft aufkünden müssen, wenn du mich noch ferner zum Lügen verleiten willst. Ich habe mich in meinem Leben hie und da geirrt, z. B. in Bezug auf die Witterung; aber gelogen habe ich nie, und als Jubilar würde ich mich doppelt schämen, es zu tun. Ich werde meinen Lesern einfach sagen, ich habe gehofft, sie würden meinen Dank auch noch etwas später, im Kalender von 1908, entgegennehmen.“

„Sicher! Ja wohl! Bravo! Gewiß!“ höre ich da rufen von allen Seiten. So bleibt mir denn nichts übrig zu tun, als meinen Dank noch einmal recht herzlich auszusprechen und meinen Lesern alles Glück zu wünschen auf das neue Jahr.

Vielleicht wird mir ein zufällig mißvergünstigter Leser mit dem Sprichwort antworten: Wünsche füllen den Sack nicht. Das ist allerdings wahr: aber sie erfreuen doch das Herz, und Gott hört auch gern auf unsere Wünsche, wenn sie einer aufrichtigen Liebe zu unsern Mitmenschen entspringen. Ich wünsche dir nun etwas, du lieber Griesgram, das du mit gutem Willen erringen kannst und das dich recht glücklich

machen wird, wenn du es erlangst, nämlich: **die Zufriedenheit.**

Von ihr sagt ein altes Sprichwort:

Zufrieden sein  
Macht Wasser zu Wein;

und ein Dichter hat von ihr geschrieben:

Zufriedenheit mit unserm Los  
Wirft Rosen in der Armut Schoß;

denn, sagt der Franzose: Contentement passe richesse: „Zufriedenheit geht über Reichtum.“

Wie rührte es mich, wenn ich früher auf meinen Reisen am Abend in ein Dorf kam und vor einem Hause eine friedliche Gesellschaft traf, die da saß und sang:

Freund ich bin zufrieden,  
Geh' es wie es will:  
Unter meinem Dache  
Leb' ich froh und still; u. s. w.

Die Greise stimmten in das Lied ein, die Kinder sangen mit, und mit jeder neuen Strophe wurden die Gesichter freundlicher und freudiger, und die Zufriedenheit der Singenden teilte sich meinem eigenen Herzen mit. Seelenvergnügt ging ich weiter, und summtete vor mich hin die Verse von Voß:

Wohl mir, wenn ein zufriedener Sinn  
Mir meinen Pfad erhellt:  
Froh geh' ich meines Wegs dahin  
Und preise Gottes Welt.

Heute höre ich das Freund, ich bin zufrieden seltener, besonders selten, wenn ich an Arbeitern vorübergehe, und doch würde die Zufriedenheit gerade dem Arbeiter so wohl tun! Aber die Unzufriedenheit des einen steckt den andern an: sie helfen sich einander das Leben verbittern: schon die Kinder lernen unzufrieden sein in Folge dessen, was sie täglich hören, und werden so jener unschuldigen Freude beraubt, die früher das Los selbst des ärmsten Kindes war. O lernen wir doch vom Sprichwort:

Zufrieden sein, ist große Kunst,  
 Zufrieden scheinen, großer Dunst,  
 Zufrieden werden, großes Glück,  
 Zufrieden bleiben, Meisterstück.

Um ein Meisterstück hervorzubringen, muß man sich aber vorher geübt haben: dazu gibt es ja Gelegenheit genug bei den täglichen Vorkommnissen. Ein empfehlenswerthes Mittel, um Zufriedenheit zu gewinnen, besteht auch darin, daß man andere zufriedenzustellen, ihnen zu helfen und Freude zu machen strebe: versuche es einmal recht ernst, lieber Leser, und du wirst die Wirkung davon bald an dir selbst empfinden.

Am leichtesten könnten die Landleute zufrieden sein, wenn sie nur ihr Glück zu schätzen wüßten, wie es schon der Dichter Virgil vor Christi Geburt gesagt hat. Vom Reichtum des Landmannes singt Christoph v. Schmid:

Der Landmann ist der reichste Mann!  
 Das ist gewißlich wahr,  
 Wenn er auch oft nicht sagen kann:  
 Ich hab drei Gulden bar!  
 Versteht er's nur — wie froh, wie froh  
 Lebt er nicht unterm Dach von Stroh!

Strohdächer gibt es nur wenige noch in unsern Tagen, aber Strohköpfe genug, welche glauben, daß man nur in der Stadt glücklich leben kann. Ich empfehle diesen das ganze Gedicht von Ch. Schmid zu lesen: wenn ich Komponist wäre, würde ich es sogar in Musik setzen, und, soweit mein Einfluß reicht, von der Dorfjugend singen lassen. Wer überhaupt seinen Kindern eine wohlfeile und heilsame Freude machen will, kaufe ihnen Ch. v. Schmid's Blüten, dem blühenden Alter gewidmet. (Preis nur 80 Pf. bei Le Roux Spießgasse 34, Straßburg.) Ich habe noch jetzt meine Freude an diesen herzlichen Gedichten: denn, wenn man älter wird und manche Eitelkeit des Lebens an sich vorübergehen sah, kehrt man wieder mit neuer Lust zu dem zurück, wovon man in der Jugend entzückt war. Ich wünsche, teurer Leser, auch du möchtest zum zweiten Mal die Freuden der Jugend noch in hohem Alter genießen. Unterdessen lebe zufrieden und lebe wohl!

Der Hinkende Bote.

Tabelle zur Berechnung der einfachen Zinsen.

Kapital.	2 1/2 %	2 1/2 %	3 %	3 1/2 %	4 %	4 1/2 %	5 %	Kapital.
ℳ	ℳ S	ℳ S	ℳ S	ℳ S	ℳ S	ℳ S	ℳ S	ℳ
1	0,02	0,025	0,03	0,035	0,04	0,045	0,05	1
2	0,04	0,05	0,06	0,07	0,08	0,09	0,10	2
3	0,06	0,075	0,09	0,105	0,12	0,135	0,15	3
4	0,08	0,10	0,12	0,14	0,16	0,18	0,20	4
5	0,10	0,125	0,15	0,175	0,20	0,225	0,25	5
6	0,12	0,15	0,18	0,21	0,24	0,27	0,30	6
7	0,14	0,175	0,21	0,245	0,28	0,315	0,35	7
8	0,16	0,20	0,24	0,28	0,32	0,36	0,40	8
9	0,18	0,225	0,27	0,315	0,36	0,405	0,45	9
10	0,20	0,25	0,30	0,35	0,40	0,45	0,50	10
20	0,40	0,50	0,60	0,70	0,80	0,90	1,—	20
30	0,60	0,75	0,90	1,05	1,20	1,35	1,50	30
40	0,80	1,—	1,20	1,40	1,60	1,80	2,—	40
50	1,—	1,25	1,50	1,75	2,—	2,25	2,50	50
60	1,20	1,50	1,80	2,10	2,40	2,70	3,—	60
70	1,40	1,75	2,10	2,45	2,80	3,15	3,50	70
80	1,60	2,—	2,40	2,80	3,20	3,60	4,—	80
90	1,80	2,25	2,70	3,15	3,60	4,05	4,50	90
100	2,—	2,50	3,—	3,50	4,—	4,50	5,—	100
500	10,—	12,50	15,—	17,50	20,—	22,50	25,—	500
1000	20,—	25,—	30,—	35,—	40,—	45,—	50,—	1000

Diese Tabelle ergibt den Zins, welchen eine auf einfache Zinsen angelegte Summe ad 1 bis 1000 alljährlich trägt. Will man wissen wie viele Zinsen eine dieser Summen monatlich trägt, genügt es den entsprechenden Zins mit 12 zu dividiren; für mehrere Monate, wird die ergebende Summe eines Monats durch die Anzahl der erwünschten Monate multipliziert.